



# Deutsche Grammatik

Grundlagen für Lehrerbildung,  
Schule, Deutsch als Zweitsprache und  
Deutsch als Fremdsprache

von

**Ludger Hoffmann**

4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

---

ERICH SCHMIDT VERLAG

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter**  
[ESV.info/978-3-503-20575-2](http://ESV.info/978-3-503-20575-2)

**Umschlaggestaltung unter Verwendung von:**

„Der Hörende“ (1930, Paul Klee).

© LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster /  
Erworben mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen /  
Foto: Hanna Neander

1. Auflage 2013
2. Auflage 2014
3. Auflage 2016
4. Auflage 2021

ISBN 978-3-503-20575-2

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2021  
[www.ESV.info](http://www.ESV.info)

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US-Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Gesetzt aus der Leitura Sans, 10/13 Punkt

Satz: Herbert Kloos, Berlin  
Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

*Ohne Empirie hängt alles in der Luft.  
Ohne Theorie läuft alles ins Leere.*

## **Vorwort**

Dies ist eine Grammatik für alle, die Deutsch unterrichten, für die Lehrerbildung und für das Vermitteln des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache. Sie liefert das Wissen, das man für diese Aufgaben braucht. Die grammatischen Phänomene werden in ihrer Sachlogik dargestellt und in eine didaktisch begründete Abfolge gebracht. Formen werden nicht isoliert behandelt, sondern immer in der kommunikativen Funktion, die sie allein oder in einer Wortgruppe haben. Auf diesem Weg kann ein Bild des Deutschen entstehen. Zugleich wird das grammatische Wissen vermittelt, alltägliche und literarische Texte und Gespräche besser verstehen und interpretieren zu können und die Formulierungsfähigkeiten auszubauen. Damit ist die Grammatik auch für alle interessant, die das Deutsche konsequent unter einer funktionalen Perspektive betrachten möchten.

### *Sprachwirklichkeit*

Die Grammatik stellt sich der Sprachwirklichkeit und arbeitet mit überwiegend authentischen Gesprächs- und Textbeispielen. Sie arbeitet auch mit literarischen Beispielen: Sprachliche Meisterschaft lässt die Form und Funktion der sprachlichen Mittel deutlich erkennen.

### *Mehrsprachigkeit*

Zur Wirklichkeit von Sprache gehört die Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft. Diese Grammatik zieht an vielen Punkten die größte Minderheitensprache, das Türkische, gelegentlich auch andere Sprachen, heran. Der Vergleich von Sprachen fördert Distanz zur eigenen Sprache. Außerdem lassen sich die sprachlichen Fähigkeiten mehrsprachiger Schüler im Unterricht fruchtbar machen. Klassischer Muttersprachenunterricht ist ohnehin eine aussterbende Art.

### *Fächerübergreifender Unterricht*

Sprachunterricht beschränkt sich nicht auf abgegrenzte Phasen im Deutschunterricht. Vertrautheit mit sprachlicher Form ist für Textarbeit und Textverstehen zu nutzen, im Literaturunterricht, für das Verstehen und Umsetzen mathematischer Textaufgaben, in fächerübergreifender, die Schulsprachen und fachliche Sprachverwendungen einbeziehender Spracharbeit, aber auch schon in der Sprachförderung vor der Schule.

### *Das Buch*

Die Grammatik ist unter der Perspektive der Vermittlung geschrieben: Was sollten Lehrende und Lernende über Sprache wissen? Die Grammatik hat nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Grammatik. Sie versucht, ein Bild davon zu vermitteln, was das Deutsche an Mitteln bereitstellt, um die Zwecke der Hörer, Leser, der Sprecher und Autoren zu erfüllen. Die Grammatik bedarf zusammenhängender Lektüre, damit ein Bild des Deutschen entstehen kann. Die Aufgaben für Leser dienen der Anwendung des Gelernten und der Vertiefung; sie zeigen, mit welcher Art von Beispielen in der Schule gearbeitet werden kann und dass Grammatik sich im Verstehen von Texten und Gesprächen bewährt.

Diskussionen mit Dortmunder Studierenden/Doktoranden, von denen ich Laura Basch, Yara Rabie, Olga Naumovich, Wienke Spiekermann, Gülcan Yiğit und Semra Yilmaz nennen möchte, mit Kolleginnen und Kollegen anlässlich von Vorträgen in Hamburg, Dortmund und Münster und mit Deutschlehrern haben mich darin bestärkt, dass so ein Buch notwendig ist. Prof. Dr. Anne Berkemeier (Heidelberg), Jun.-Prof. Dr. Frederike Eggs (Hamburg), Dr. Yüksel Ekinci, Dr. Kerstin Leimbrink, Dr. Erkan Özdil und Dr. Lirim Selmani (alle Dortmund) haben den Text kritisch durchgesehen, Frederike Eggs hat Kapitel mit Studierenden erprobt. Lana Beres und Yara Rabie haben sich um die Register verdient gemacht. Fehler gehen natürlich auf meine Rechnung.

Frau Dr. Carina Lehnen danke ich für die vorzügliche Verlagsbetreuung.

Dortmund, im Sommer 2012

*Ludger Hoffmann*

## **Vorwort zur zweiten, neu bearbeiteten und erweiterten Auflage**

Der Erfolg der ersten Auflage zeigt: Offenbar gibt es den Bedarf für eine grammatische Darstellung, die funktional-kommunikativ fundiert ist und auf die Anforderungen der Vermittlung zielt. An den Universitäten wächst die Einsicht, dass eine germanistische Ausbildung unzulänglich ist, wenn grundlegende Kenntnisse im Bereich von Grammatik und Deutsch als Zweitsprache nicht zum Pflichtprogramm gehören.

Dies Buch ist kein Unterrichtswerk für Schule oder den DaF-Unterricht, sondern eine Hintergrunddarstellung. Auf welcher grammatischen Grundlage didaktisiert wird, ist keineswegs gleichgültig, der grammatische Zugang wirkt auch auf die didaktische Modellierung. Wer lehrt, braucht ein Gesamtbild des Deutschen. Eine Beschränkung etwa auf das, was in den Schulen derzeit gemacht wird, führt zu einer fragmentarischen Darstellung. Lehrende müssen sehr viel mehr wissen als die Lernenden, um eine didaktische Wahl begründen und weiterreichende Fragen beantworten zu können.

Am Zuschnitt des Buches hat sich in der zweiten Auflage nichts geändert. Es sind Korrekturen, kleinere Verbesserungen und Ergänzungen gemacht worden. Für ihre Hinweise danke ich Cana Bayrak, Prof. Dr. Yüksel Ekinci, Dr. Kerstin Leimbrink, Dr. Erkan Özdil, Dr. Lirim Selmani und Prof. Dr. Angelika Storrer; Marianna Pagel und Yara Rabie haben die Register bearbeitet.

Dortmund, im Sommer 2014

*Ludger Hoffmann*

## Vorwort zur dritten, neu bearbeiteten Auflage

Diese Grammatik hat seit ihrem ersten Erscheinen eine große Resonanz gefunden. Die dritte Auflage enthält Ergänzungen und Veränderungen im Blick auf den aktuellen Stand der Forschung. Neu ist das Kapitel I, in dem die Interpunktion als grammatisches Mittel dargestellt ist. Die Beherrschung dieses grammatischen Mittels gilt in Schule und Hochschule heute weithin als Problem.

Für ihre Hinweise danke ich Dr. Susanne Beckmann, Dr. Monika Budde, Annika Frank, Dr. Shinichi Kameyama, Dr. Claudia Sassen und Dr. Lirim Selmani. Die Register wurden von Annika Frank und Bianca Sorge bearbeitet.

Frau Dr. Carina Lehnen danke ich für die wie immer exzellente Verlagsbetreuung.

Dortmund, im Sommer 2016

*Ludger Hoffmann*

## Vorwort zur vierten, neu bearbeiteten und erweiterten Auflage

Der Erfolg dieser Grammatik verpflichtet. Der Formen und Funktionen durchgängig verbindende Ansatz, die Arbeit mit authentischen Belegen aus Mündlichkeit, Schriftlichkeit und Internetkommunikation, die eingebauten Sprachkontraste haben Resonanz gefunden und unterscheiden dieses Werk deutlich von anderen.

Die Gliederung mag zunächst ungewöhnlich erscheinen; sie folgt aber nach den grundlegenden Teilen A und B in den Teilen C – I dem Aufbau von Äußerungen, behandelt in J die Wortbildung und im Teil S („Service“) hilfreiche Ergänzungen.

Eine Grammatik muss sich im Blick auf linguistische wie gesellschaftliche Entwicklungen weiterentwickeln. Intonation wurde schon bisher systematisch berücksichtigt; nunmehr wird auf Tonverläufe, Tonmuster und Pausen genauer eingegangen (→ B1.4). Für die Hochschule und Schule ist die Wortbildung ein klassischer Gegenstand und didaktisch ist er gut aufgearbeitet. Daher ist ein Kapitel zur Wortbildung (→ Kapitel J) eingefügt. Es zeigt, wie der Wortschatz des Deutschen produktiv ausgebaut werden kann, um allen denkbaren Anforderungen gerecht zu werden. Die Grammatik legt die Grundlage für eine systematische Text- und Gesprächsanalyse, die nicht auf intuitiven Zugängen beruht. Sie bildet ein wichtiges Anwendungsfeld, für das begriffliche Grundlagen und beispielhafte Zugänge zu einer sorgfältigen Untersuchung sprachlicher Ausdrücke und Handlungsformen zu vermitteln sind. Für die Textanalyse (Hochschule, Schule) steht nun ein Schema bereit, das vielfach erprobt ist und die Kategorien dieser Grammatik nutzt (S4).

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wie die explosionsartige Zunahme von Hassreden und Äußerungsdelikten in Verbindung mit Internet und sozialen Netzwerken haben zu weiteren Ergänzungen geführt. Neu ist nun ein Kapitel über Beleidigungen und sprachlichen Rassismus (H3.2), ferner ein Abschnitt zu Fake News und Verschwörungsmythen (→ H1).

Aus dem aktuellen Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke (2019 von der KMK zustimmend behandelt) wurden einige Termini aufgenommen.

Für ihre Hinweise danke ich Dr. Cana Bayrak, Annika Frank, Nadir Hasan, Priv.-Doz. Dr. Kerstin Leimbrink, Priv.-Doz. Dr. Lirim Selmani.

Der Verlag hat die Erstellung auch dieser Auflage exzellent betreut. Mein Dank dafür gilt Frau Dr. Carina Lehnen.

Dortmund/Münster, Sommer 2021

*Ludger Hoffmann*

# Inhalt

Vorwort .....	5
<b>A Einleitung .....</b>	<b>15</b>
A1 Prinzipien .....	15
A2 Didaktische Pfade .....	21
A3 Vermittlung und Terminologie im Grammatikunterricht .....	23
A4 Aufbau und Gegenstand der Grammatik .....	24
<b>B Grundbegriffe der grammatischen Untersuchung: Funktionen und Formen .....</b>	<b>27</b>
B1 Sprachliche Handlungen, Äußerung, Äußerungsmodus .....	27
B1.1 Handlung, Äußerung und Äußerungsmodus .....	27
B1.2 Text und Diskurs (Gespräch) .....	33
B1.3 Prozeduren .....	40
B1.4 Intonation: Tonmuster und Pausen .....	46
B2 Wort, Wortgruppe, Satz .....	61
B2.1 Wort und Wortarten .....	61
B2.1.1 Wort und Bedeutung .....	61
B2.1.2 Wortarten: Übersicht .....	67
B2.2 Wortgruppe .....	76
B2.3 Äußerung und Satz .....	80
B2.3.1 Äußerung .....	80
B2.3.2 Einfacher Satz .....	87
B2.3.3 Komplexe Sätze .....	90
B2.4 Satzfunktionen („Satzglieder“) .....	94
B2.5 Funktionskomplexe .....	101
<b>C Redegegenstände formulieren .....</b>	<b>103</b>
C1 Sprachliches Zeigen: Personen (und Funktionskomplex Höflichkeit) .....	103
C2 Beim Namen nennen .....	117
C2.1 Namen und ihr Gebrauch .....	118
C2.2 Vertiefung: Besondere Verwendungen von Eigennamen .....	124
C3 Symbolisch charakterisieren und den Wissenszugang bahnen .....	128
C3.1 Nominalgruppen, Determinative und Gegenstandsbezug .....	128
C3.2 Der definite Artikel und das deiktische Determinativ .....	132
C3.3 Das possessive Determinativ und das Possessivum .....	141
C3.4 Der indefinite Artikel und das Indefinitum .....	144
C3.5 Determination in anderen Sprachen (Türkisch, Russisch, Arabisch) .....	150
C3.6 Das quantifizierende Determinativ und das Quantifikativum .....	157
C3.7 Das Nomen .....	161



C3.8	Artikkellose Nominalgruppen und Stoffnamen .....	174
C3.9	Intermezzo: Der Löwe ist los .....	177
C4	Den Gegenstandsbereich einschränken und präzisieren .....	182
C4.1	Das Adjektiv (einschließlich Partizip I und Modalpartizip) in der Nominalgruppe .....	182
C4.2	Genitive vor und nach dem Nomen, pränominaler possessiver Dativ .....	196
C4.3	Erweiterungsnomen .....	200
C4.4	Adverb und Präpositionalgruppe .....	201
C4.5	Relativsatz und andere Attributsätze .....	203
C5	Funktionskomplex Thematische Organisation: Themen einführen, Themen fortführen .....	211
C5.1	Thema .....	212
C5.2	Thematisieren .....	213
C5.3	Themen fortführen .....	219
C5.3.1	Anapher .....	219
C5.3.2	Fortführung mit Zeigwörtern (Objektdeixis) .....	225
C5.3.3	Fortführung im appositiven und weiterführenden Relativsatz .....	229
C5.3.4	Definite Nominalgruppen und Eigennamen .....	230
C5.3.5	Weglassungen: Analepse .....	234
C5.3.6	Allgemeine Prinzipien der Themenfortführung im Funktionskomplex der thematischen Organisation .....	236
C5.4	Themenentwicklung .....	237
C6	Gegenständen zusätzliche Informationen begeben .....	242
C6.1	Aposition und adjektivischer/partizipialer Zusatz .....	242
C6.2	Appositives Adjektiv, appositive Präpositionalgruppe, appositiver und weiterführender Relativsatz, absoluter Akkusativ .....	245
C7	Sachverhalte als Redegegenstände: Subjektsätze und Objektsätze, Infinitivgruppen .....	250
C8	Gegenstände vergleichen – die Verbszene funktional ausdifferenzieren ..	262
<b>D</b>	<b>Gedanken formulieren</b> .....	269
D1	Prädikation, Verb und Verbkomplex .....	270
D1.1	Prädikation, Prädikat und Verb .....	270
D1.2	Tempusbildung des Verbs: Überblick .....	274
D1.3	Schwache und starke Verben .....	280
D1.4	Hilfsverben und Kopulaverben .....	285
D1.5	Komplexe verbale Einheiten, Funktionsverbgefüge, Streckverbgefüge ..	288
D1.6	Lineare Abfolge im Verbkomplex .....	292
D2	Tempus und Zeit .....	295
D2.1	Die Basistempera Präsens und Präteritum .....	296
D2.2	Zusammengesetzte Tempora .....	305
D2.2.1	Die Präsensgruppe: Präsensperfekt, Doppel-Präsensperfekt, Futur, Futurperfekt .....	305

D2.2.2	Die Präteritumgruppe: Präteritumperfekt/Plusquamperfekt und Doppel-Präteritumperfekt . . . . .	312
D2.3	Die Progressivform (Verlaufsform) und der Absentiv . . . . .	317
D2.4	Tempus und Aspekt im Türkischen . . . . .	322
D3	Verbmodus (Wirklichkeit, Wissen): Indikativ und Konjunktiv . . . . .	324
D4	Perspektive: Aktiv und Passiv . . . . .	332
D4.1	Das <i>werden</i> -Passiv . . . . .	334
D4.2	Das <i>sein</i> -Passiv . . . . .	337
D4.3	Das <i>bekommen</i> -Passiv (Rezipientenpassiv) . . . . .	338
D5	Handlungs- und Wissensmodalitäten: Modalverben . . . . .	339
D5.1	Zielbezogene Modalverben . . . . .	341
D5.2	Handlungsraumbezogene Modalverben . . . . .	343
D5.3	Transfergebrauch (epistemischer Gebrauch) . . . . .	351
D6	Subjektion, Prädikation und Verbszene . . . . .	356
D6.1	Das Subjekt als Ansatzpunkt einer sprachlichen Szene . . . . .	356
D6.2	Prädikative . . . . .	361
D6.3	Objekte . . . . .	362
D6.4	Das Adverbial . . . . .	367
D6.5	Aufbau und Entwicklung einer Szene: Explikation und Valenz . . . . .	369
<b>E</b>	<b>Der Ausbau von Gedanken . . . . .</b>	<b>375</b>
E1	Adverbien und Adverbialsätze . . . . .	375
E1.1	Adverbien . . . . .	375
E1.1.1	Deiktische Adverbien . . . . .	380
E1.1.2	Parametrische, quasideiktische Adverbien . . . . .	389
E1.1.3	Deiktische Adverbien im Türkischen . . . . .	392
E1.1.4	Symbolische Adverbien . . . . .	393
E1.1.5	Adverbien in der Abfolge . . . . .	398
E1.2	Subjunktionen, Adverbialsätze . . . . .	399
E1.2.1	Temporalsätze . . . . .	401
E1.2.2	Konditionalsätze . . . . .	404
E1.2.3	Kausalsätze . . . . .	406
E1.2.4	Konzessivsätze . . . . .	408
E1.2.5	Finalsätze . . . . .	409
E1.2.6	Konsekutivsätze . . . . .	409
E1.2.7	Ereignispräzisierende Adverbialsätze . . . . .	410
E1.2.8	Komitativsätze . . . . .	410
E1.2.9	Konfrontativsätze . . . . .	410
E1.2.10	Ausschlussätze/Restriktivsätze . . . . .	411
E1.2.11	Vergleichssätze . . . . .	411
E1.2.12	Lokalsätze . . . . .	412
E1.2.13	Türkische Entsprechungen zu deutschen Nebensätzen . . . . .	413
E2	Präpositionen und Präpositionalgruppen . . . . .	416
E2.1	Präpositionen . . . . .	418

E2.2	Präpositionen als Einleiter adverbialer Infinitivgruppen	425
E2.3	Übersicht zu den Präpositionen	428
E2.4	Raumrelationen im Türkischen	433
E3	Gradieren: Gradpartikeln (Fokuspartikeln)	437
E4	Negation: die Negationspartikel <b>nicht</b> , die Responsive <b>nein</b> und <b>doch</b>	441
E5	Modalisieren: Modalpartikeln	450
E6	Abtönungspartikeln	455
E6.1	Die Abtönungspartikel <b>ja</b>	458
E6.2	Die Abtönungspartikeln <b>denn</b> und <b>mal</b>	460
E6.3	Die Abtönungspartikel <b>aber</b>	462
E6.4	Die Abtönungspartikeln <b>vielleicht</b> , <b>etwa</b>	463
E6.5	Die Abtönungspartikel <b>doch</b>	466
E6.6	Die Abtönungspartikeln <b>eben</b> , <b>halt</b> , <b>eh</b>	467
<b>F</b>	<b>Gedanken verknüpfen und erweitern</b>	471
F1	Konnexion durch Konnektivpartikeln	471
F1.1	Die Konnektivpartikel <b>gleichwohl</b>	473
F1.2	Die Konnektivpartikel <b>jedenfalls</b>	474
F1.3	Die Konnektivpartikel <b>immerhin</b>	476
F1.4	Die Konnektivpartikeln <b>erstens</b> , <b>zweitens</b> ...	477
F2	Koordination: Verbinden und Erweitern von Funktionseinheiten	478
F2.1	Die Konjunktion <b>und</b>	486
F2.2	Die Konjunktion <b>sowie</b>	490
F2.3	Die Konjunktionen <b>oder</b> , <b>entweder ... oder</b> , <b>weder ... noch</b> , <b>beziehungsweise</b> , <b>respektive</b>	490
F2.4	Die Konjunktionen <b>aber</b> , <b>allein</b> , <b>sondern</b> , <b>nicht nur ... sondern (auch)</b> , <b>nur</b>	494
F2.5	Die Konjunktionen <b>doch</b> , <b>jedoch</b>	500
F2.6	Die Konjunktion <b>denn</b>	503
F2.7	<b>ja</b> als inkrementive Konjunktion	505
F2.8	Koordination im Türkischen	506
<b>G</b>	<b>Abfolge und Kommunikative Gewichtung</b>	511
G1	Abfolge und Akzent in der Nominalgruppe	511
G2	Abfolge im Satz	515
G3	Funktionskomplex: Kommunikative Gewichtung	529
G3.1	Gewichtung	529
G3.2	Mittel und Formen des Gewichtens	533
G3.2.1	Hervorhebungsdomäne: Wortgruppe (außer Verbgruppe)	535
G3.2.2	Hervorhebungsdomäne: Verbgruppe	537
G3.2.3	Hervorhebungsdomäne: Satz und Wahrheit	538

G4	Abfolge und Gewichtung im türkischen Satz, Vergleich mit dem Deutschen .....	544
G5	Sprachstand syntaktisch: die Profilanalyse nach Grießhaber .....	548
<b>H</b>	<b>Zweckbereiche des Handelns und Äußerungsmodi als Funktionskomplex .....</b>	<b>551</b>
H1	Transfer von Wissen .....	551
H1.1	Frage, Fragemodi .....	552
H1.2	Frageformen im Türkischen .....	557
H1.3	Assertion, assertive Sprechhandlungen und Aussagemodus .....	558
H1.4	Erzählung .....	561
H1.4.1	Exkurs: Fake News und Verschwörungsmythen .....	565
H1.5	Bericht .....	569
H1.6	Beschreibung .....	571
H1.7	Erklären .....	577
H1.8	Inhaltsangabe und Nacherzählung .....	580
H2	Koordination von Handlungen .....	583
H2.1	Aufforderung, direkte Sprechhandlungen und Aufforderungsmodus ..	584
H2.2	Bedienungsanleitung .....	592
H2.3	Gesetz .....	594
H2.4	Kommissive Sprechhandlungen: Versprechen, Vertrag .....	599
H3	Empfindungen ausdrücken und verbal angreifen .....	602
H3.1	Ausruf .....	602
H3.2	Beleidigungen, rassistische Beleidigungen .....	605
H4	Äußerungsmodi: Zusammenfassung .....	615
<b>I</b>	<b>Interpunktion als grammatisches Mittel des Textaufbaus .....</b>	<b>619</b>
I1	Von der Wortschreibung zur Interpunktion .....	619
I2	Interpunktion .....	621
I2.1	Interpunktion von Äußerungen: Schlusszeichen und Auslassungszeichen .....	621
I2.2	Binnengliederungszeichen (Komma, Doppelpunkt, Semikolon, Gedankenstrich) .....	625
I2.3	Rahmungszeichen (Klammern, Anführungszeichen) .....	633
<b>J</b>	<b>Wortbildung .....</b>	<b>637</b>
J1	Repertoire und Erweiterungsmöglichkeiten .....	637
J2	Komposition .....	639
J3	Derivation .....	646
J4	Kurzwörter, Reduplikation .....	655
J5	Konversion .....	656

J6	Blick auf das Türkische .....	657
<b>S</b>	<b>Serviceteil</b> .....	<b>661</b>
S1	Testverfahren (Proben) in der Sprachuntersuchung .....	661
S1.1	Die Ersatzprobe .....	661
S1.2	Der Fragetest .....	664
S1.3	Die Weglassprobe .....	666
S1.4	Der Implikationstest .....	667
S1.5	Der Anschlussstest und der Einbettungstest .....	667
S1.6	Die Verschiebeprobe .....	669
S1.7	Paraphrasen bilden, Implikationen suchen, Klangprobe .....	671
S1.8	Möglichkeiten von Testverfahren .....	673
S2	Zum Türkischen .....	675
S2.1	Türkische Sprache .....	675
S2.2	Türkisch lesen und schreiben – in 10 Regeln .....	680
S3	Mögliche Lernprobleme im Bereich der deutschen Grammatik .....	681
S4	Schema zur Pragmatischen Textanalyse .....	683
S5	Erläuterung der Zeichen im Text .....	686
S5.1	Transkriptionszeichen .....	686
S5.2	Zeichen und Abkürzungen im Text .....	687
S6	Literaturverzeichnis .....	689
S6.1	Grammatiken und Handbücher .....	689
S6.2	Literatur zum Hintergrund dieser Grammatik .....	690
S6.3	Quellen .....	702
S7	Sachregister .....	707
S8	Sprachenregister .....	716
S9	Wortregister .....	717
S10	Abkürzungen: Wortarten .....	722